

Caiti Hauck

Vorwort

In *Schweizer Chorleben seit 1800 – Musik, Praxis und Kontexte = Vie chorale en Suisse depuis 1800 – Musiques, pratiques et contextes*, herausgegeben von Caiti Hauck und Cristina Urchueguía, 11–14.
Bern: Bern Open Publishing, 2024.

BERN OPEN PUBLISHING
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN
DOI: 10.36950/edv-chm-2024.1



Diese Publikation steht unter der Creative-Lizenz CC BY-NC-SA 4.0.
Nicht unter diese Lizenz fallen die Abbildungen.
Copyright © der Abbildungen bei den FotografInnen und Archiven.

CAITI HAUCK

Vorwort

Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts erlebte das Chorwesen in der Schweiz einen bemerkenswerten Aufschwung. Während im 19. Jahrhundert vor allem Männerchöre die Chorlandschaft dominierten, gewannen im 20. Jahrhundert gemischte Chöre und Frauenchöre zunehmend an Bedeutung. Das Singen im Chor ist seither zu einer weit verbreiteten Freizeitaktivität geworden. Studien des Bundesamtes für Statistik zeigen, dass aktuell in der Schweiz ein Fünftel der Bevölkerung singt. Zwei Drittel davon singen mindestens einmal pro Woche, am häufigsten in einem Chor. Diese Art des Musizierens ist bei Menschen aller Altersgruppen und Ausbildungsniveaus beliebt und verbindet zudem die Generationen. Der Chorgesang im Kanton Freiburg/Fribourg gehört der «Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz» des Bundesamtes für Kultur an. Im europäischen Vergleich zählt die Schweiz zu den Ländern mit der höchsten Anzahl an Sängerinnen und Sängern.¹

Trotz seiner unbestreitbaren Präsenz und seiner Bedeutung für das hiesige Musikleben hat das Schweizer Chorleben bisher nur wenig Aufmerksamkeit von Seiten der Musikwissenschaft erhalten. Vielleicht, weil der Chorgesang vorwiegend in einem Amateurkontext ausgeübt wird; vielleicht, weil er nicht immer den «grossen» Komponistinnen und Komponisten des westlichen klassischen Repertoires gewidmet ist; vielleicht, weil es sich um eine Aktivität handelt, die untrennbar mit dem gesellschaftlichen Leben verbunden ist – die Gründe für die mangelnde Beachtung des Schweizer Chorwesens durch die Musikwissenschaft mögen vielfältig sein. Tatsache ist jedoch, dass der Chorgesang mit seinen vielen Facetten ein Forschungsgegenstand ist, der

¹ Moeschler und Herzig, *Kulturverhalten in der Schweiz*, 12–13; Moeschler und Vanhooydonck, *Kulturverhalten in der Schweiz*, 31, 42; BAK, «Freiburger Chorgesang»; European Choral Association – Europa Cantat, *Singing Europe*, 28.

nicht nur Aspekte der Chorkomposition, der Aufführungspraxis oder des Musiklebens offenbart. Die Erforschung des Chorlebens hat darüber hinaus das Potenzial, Fragen zur Geschichte, zum politischen und sozialen Leben sowie zu Genderfragen zu beleuchten.

Einige dieser Lücken zu füllen war das Ziel meines Forschungsprojekts «CLEFNI – Das Chorleben in den Städten Bern und Freiburg im langen 19. Jahrhundert», das am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern durchgeführt und von 2019 bis 2023 durch das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation «Horizont 2020» der Europäischen Union im Rahmen der Marie-Skłodowska-Curie-Massnahmen (MSCA) finanziert wurde. Angesichts der grossen Zahl an Primärquellen über das Chorwesen in der Schweiz musste der Umfang dieses Projekts zwangsläufig geographisch und zeitlich begrenzt werden. Während der Projektdurchführung ergab sich jedoch die Gelegenheit, durch die Organisation der Tagung «Chorleben in der Schweiz, 19.-21. Jahrhundert» der bestehenden Forschung Sichtbarkeit zu verleihen und Diskussionen zu diesem Thema zu fördern. Den ersten Anstoss dazu gaben meine Kollegin Dr. Maria Cáceres und der Dirigent Willi Derungs. Aus der anfänglichen Idee, ein kommentiertes Konzert zu veranstalten, entwickelte sich die Organisation einer zweitägigen internationalen Tagung, gefolgt von einem Konzert in Bern und einem weiteren in Freiburg/Fribourg, bei dem eigens für diesen Anlass in Auftrag gegebene Kompositionen zur Aufführung gelangten. Diese grossangelegte Veranstaltung, die im September und Oktober 2021 stattfand, war das Ergebnis einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen dem Forschungsprojekt CLEFNI, dem Verein Musica Classica Bern, dem Chœur de Chambre de l'Université de Fribourg und der Hochschule der Künste Bern HKB.

Der vorliegende Sammelband vereint 13 Beiträge, die im Rahmen der Tagung «Chorleben in der Schweiz, 19.-21. Jahrhundert» präsentiert wurden. Darüber hinaus schreibt Willi Derungs einen Bericht über den künstlerischen Teil der Veranstaltung, welcher die Konzerte und Auftragskompositionen umfasste. Die wissenschaftlichen Artikel fokussieren auf Studien über Chorinstitutionen, -aktivitäten, -aufführungen und -werke aus mehreren Schweizer Regionen aus verschiedenen Epochen und in unterschiedlichen Kontexten. Diese Publikation erschöpft das Thema jedoch keineswegs. Vielmehr zielt sie darauf ab, neue Studien und Forschungsprojekte zum Chorleben in der Schweiz anzuregen.

Der erste Teil des Bandes besteht aus vier Artikeln, welche sich mit dem Chorwesen in der Schweiz im 19. Jahrhundert befassen. Soziale und/oder politische Aspekte stehen im Mittelpunkt der Beiträge von Claudio Bacciagaluppi, Irène Minder-Jeanerret und Caiti Hauck. Gegenstand ihrer Untersuchungen sind jeweils die Aktivitäten der Schweizerischen Musikgesellschaft, der Société de musique de Genève und der Männergesangsvereine der Städte Bern und Freiburg/Fribourg. Antonio Baldassarre untersucht die Rolle der Eidgenössischen Sängerkulte bei der Herausbildung eines distinkten und intersubjektiv erlebten Gefühls einer schweizerischen nationalen Identität.

Der zweite Teil hat die Chorkomposition als verbindendes Element. Friedhelm Brusniak beschreibt die stilistischen Entwicklungen in der Komposition von Werken für Männerchor zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Beat Föllmi bietet einen Überblick über die Chorwerke des Schweizer Komponisten Othmar Schoeck. Delphine Vincent analysiert und vergleicht die von Gustave Doret, Arthur Honegger, Frank Martin und André-François Marescotti für die Theateraufführungen des Théâtre du Jorat komponierte Chormusik. Thomas Gartmann widmet sich in seiner Untersuchung den Opern *Il cerchel magic*, *Il Semiader* und *Tredeschin* des Bündner Komponisten Gion Antoni Derungs.

Schliesslich zeigt der dritte Teil dieses Bandes einige der vielfältigen Facetten und Kontexte der Chorpraxis auf. Stephan Klarer beschreibt die Entwicklung der Praxis des Gregorianischen Chorals im Kloster Einsiedeln ab dem 19. Jahrhundert. Dominik Sackmann erörtert die Aufführungen der Kantaten von J. S. Bach in Basel zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Lukas Näf zeichnet die Geschichte des Schweizer Kammerchors nach. Unter Einbezug einer erweiterten Definition des Begriffs «Chor» analysiert Katelyn Rose King die von Ulrich Rasche inszenierten Theateraufführungen in Bern, Basel und Berlin. Noémie Favennec analysiert die Fête des Vignerons 2019, unter besonderer Berücksichtigung der Chormusik und der sozialen Aspekte der Chöre des Festivals.

Die Veröffentlichung dieses Sammelbandes ist zahlreichen Beitragenden zu verdanken. Mein Dank geht an die Autorinnen und Autoren für ihre wertvollen Beiträge; den anonymen Gutachterinnen und Gutachtern für die Sicherstellung der Qualität der Beiträge; Julien Cachemaille für die Bereitstellung des Umschlagbildes; Joëlle Käser und Julien Cachemaille für die Gestaltung des Bandes und dem Bern

Open Publishing (BOP), insbesondere Dr. Elio Pellin, für die Zusammenarbeit bei der Publikation. Schliesslich wäre diese Publikation nicht möglich gewesen ohne die grosszügige finanzielle Unterstützung der Europäischen Union, der UniBern Forschungsstiftung, der Bürgergemeinde Bern und der Gesellschaft zu Ober-Gerwern.

Bibliografie

- BAK, Bundesamt für Kultur. «Freiburger Chorgesang». <https://www.lebendige-traditionen.ch/tradition/de/home/traditionen/freiburger-chorgesang.html>.
- European Choral Association – Europa Cantat, Hrsg. *Singing Europe, a Pilot Study*. Bonn, 2015. https://europeanchoralassociation.org/wp-content/uploads/2019/01/singingeurope_report.pdf.
- Moeschler, Olivier und Alain Herzig. *Kulturverhalten in der Schweiz: Wichtigste Ergebnisse 2019 und Vergleich mit 2014*. Herausgegeben von Bundesamt für Statistik. Statistik der Schweiz. 16, Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik, 2020.
- Moeschler, Olivier und Stéphanie Vanhooydonck. *Kulturverhalten in der Schweiz: Eine vertiefende Analyse – Erhebung 2008*. Herausgegeben von Bundesamt für Statistik. Statistik der Schweiz. 16, Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik, 2011.